

WIE WIR DIE HEILIGE SCHRIFT VERSTEHEN

*„Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen.“
(Hieronymus, Prolog zum Jesaja Kommentar)*

Jesus sagt:
*„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“
(Johannes 8,31)*

Die Autorität der Heiligen Schrift gründet in der Autorität Jesu Christi als dem fleischgewordenen Wort Gottes.

Wir sind der Überzeugung, dass sich in vielen Diskussionen theologischer und ethischer Art in unserer Kirche die Weichenstellungen zur Beantwortung dieser Fragen aus dem Verständnis der Schrift ergeben.

1. DIE INSPIRATION DER HEILIGEN SCHRIFT

„David selbst hat durch den Heiligen Geist gesagt:...“ (Markus 12,36)

Die ganze Schrift Alten und Neuen Testaments in ihrer kanonischen Endgestalt ist durch Gottes Geist inspiriert.

Die Bibel ist somit ein Werk des Heiligen Geistes, der dazu Menschen in verschiedenen Situationen gebraucht hat – nicht unter Ausschaltung, sondern unter Einbeziehung ihrer Persönlichkeit.

Wie Jesus ganz Gott und ganz Mensch ist, so ist die Bibel ganz Gotteswort und ganz Menschenwort.

Die Inspiration hat dabei eine vielfältige Gestalt, z.B.: direkte Gottesrede im Prophetenwort („So spricht der Herr“), Herrenworte von Jesus, redaktionelle Arbeit (beispielsweise bei Lukas), vom Geist geleitete menschliche Gebete (vor allem in den Psalmen).

2. DIE AUTORITÄT DER HEILIGEN SCHRIFT

„Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.“ (1. Petrus 1,25)

Die Bibel ist „die alleinige und vollkommene Richtschnur des Glaubens, der Lehre und des Lebens“ (Kirchenordnung der EkvW), d.h. sie ist die uneingeschränkte Autorität in allen Fragen des Glaubens, der Lehre und der Lebensführung.

Aus diesem Grund hat sie Vorrang gegenüber anderen Wahrheitsansprüchen wie den Urteilen des menschlichen Verstandes, ästhetischen und anderen Empfindungen, kirchlichen Entscheidungen bzw. Synodenmehrheiten, gesellschaftlichen Entwicklungen, politischen Vorgaben oder historischen und kulturellen Gegebenheiten.

3. DIE AUSLEGUNG DER HEILIGEN SCHRIFT

„Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“ (Lk 24,32)

Aus der Inspiration und der Autorität der Heiligen Schrift ergibt sich, dass sie so interpretiert werden muss, wie sie sich selbst versteht (vgl. Luther: „Die Schrift legt sich selbst aus.“). Die Signale, wie ein biblischer Text gelesen werden will, müssen sich dabei aus dem Text selbst und dem gesamtbiblischen Zusammenhang ergeben.

Deshalb müssen unklare Stellen von klaren her ausgelegt werden. Als Christen lesen wir das Alte Testament vom Neuen her und das Neue auf dem Hintergrund des Alten. Beim Verstehen der biblischen Texte sind wir auf die Hilfe des Heiligen Geistes angewiesen.

Bei der Auslegung berücksichtigen wir, dass der christliche Glaube sich auf tatsächlich geschehene Ereignisse („Heilstatsachen“) gründet und nicht ohne diese existieren kann. Wir bejahen darum die historische Forschung, die auch methodisch kontrolliert wird. Historische Forschung darf aber nicht durch glaubensfremde Kriterien bestimmt sein.

Die Bibel ist zuverlässig. Das bedeutet nicht, dass wir mit unserem Verstand alles erfassen, verstehen und erklären können. Manches, was uns widersprüchlich erscheint, müssen wir so stehen lassen.

Wir halten aber fest, das alles, was heilsnotwendig und für die christliche Lebensführung wichtig ist, in der Bibel klar und eindeutig ist.

„Bei den Christen muss es vor allem feststehen und völlig sicher sein, dass die Heiligen Schriften das geistliche Licht sind, weit heller als die Sonne selbst, besonders in dem, was das Heil oder auch die Notwendigkeit betrifft.“

(Martin Luther, Vom unfreien Willen, WA 18, 653)